

**Madame Schmidt:** Und wenn Sie dann so gut sein wollen, den Schrank dort vor die andere Türe zu rücken. Man ist ruhiger. (Sie deutet auf den Schrank links.)

**Jean:** Aufzuwarten, gnä Frau! (Rückt den Schrank vor die Türe links.)

**Jules:** Herr Oberkellner, und ich, was bekomme ich für ein Zimmer?

**Jean:** Aufzuwarten, gnä Herr, für Sie haben wir ein reizendes Zimmer vis-à-vis. Reizendes Zimmer! (Zu Jules) Wenn ich bitten darf. (Beide durch die Mitte ab.)

**Madame Schmidt** (Ropfer umarmend): Oh, wie bin ich glüecklich! D'r Brütstand isch doch d'r schoensch Stand! (Zu Ropfer, der wie geistesabwesend ist) Awer Antoine, was hesch denn? Dü hörsch gar nit, was ich saa.

**Ropfer:** Doch, doch hör ich; dü hesch g'saat, m'r han e schoene Stand . . . gewiss, ich bin ganz dinere-n-Ansicht!

**Susanne** (von rechts kommend): „Maman, d' domestiques“ han unseri Köffer gebrocht; ich mein, m'r sotte sie glich üspacke.

**Madame Schmidt:** Gewiss, Kind, awer z'ersch welle mir im Babbe sini Kleider üspacke.

**Ropfer:** „Oh, non“, diss pressiert doch nit. — „Après vous“.

**Madame Schmidt:** Doch, doch. Helf m'r, Susanne. (Madame Schmidt und Susanne öffnen den Koffer.) Die Kleider verkriipple jo sunsch. (Susanne und Madame Schmidt hängen die Kleider in die beiden Schränke. Beide müssen stark niesen.)

**Susanne:** Sapristi, sin dini Kleider gepfeffert!

**Madame Schmidt:** D' Aue gän eim ganz Wasser. Schun biem Inpacke han m'r so niesse muehn. (Alle drei niesen.)